

Burg Pergine (650 m) ragt über dem alten gleichnamigen Städtchen auf, das sich mit dem **Tegazzo-Viertel** an ihrem Fuß zusammendrängt, sie beherrscht die Ebene und die umliegenden Anhöhen. **Von ihrem Hügel herab bieten sich faszinierende Ausblicke auf das obere Valsugana:** im Süden der von der Vigolana überragte Caldonazzosee, im Westen die Berge Marzola, Celva und Calisio und das Dorf Civezzano, im Norden die Kulissen der Hochebene von Piné, im Osten Dörfer und Gipfel des Fersentals.

**ZUR KONTROLLE EINES VERKEHRSWEGS** Die strategische Bedeutung des Burghügels und Münzfunde (von der späten Kaiserzeit bis zur Spätantike) geben zur Vermutung Anlass, dass sich hier zumindest von der **Römerzeit** an eine Festung zur Kontrolle einer bedeutenden **Verbindungsstraße** zwischen Venetien und Trient (Via Opitergium – Tridentum, 3. Jh. n. Chr.) befunden hatte.

**FLUCHTBURG** Möglicherweise hat die Wehranlage sich vom **Frühmittelalter** an entwickelt, anfangs wohl als Fluchtburg für die einheimische Bevölkerung.

**DIE HERREN TRETEN AUF DEN PLAN** Die älteste urkundliche Erwähnung des Namens „Pergine“ geht auf das **Jahr 845 n. Chr.** zurück, als drei Lehnleute des karolingischen Königs Ludwig II. zitiert werden.

Von **1144** an treten in alten Dokumenten auch die adeligen **Herren von Pergine** auf, die das Lehen im Auftrag des Fürstbischofs von Trient verwalten. Die erste Erwähnung einer Burg findet sich dagegen **1220** in einem Urbar der Kanoniker von Trient, in dem von einer Wiese „**de retro castrum de Perzene**“, „hinter der Burg Pergine“, die Rede ist. In zwei Urkunden (1270 und 1277) werden mehrere Gebäudeteile angeführt: ein Palas, ein Turm als Teil der Befestigungsanlagen (gegen den Tegazzo), ein Wachgebäude und ein verfallener Turm.

**KONFLIKTE ZWISCHEN HERRSCHERN** Im Zuge der turbulenten Auseinandersetzungen (1270–1289) zwischen dem Fürstbischof von Trient und dem Tiroler Grafen **Meinhard II.** kam Burg Pergine an die **Tiroler Landesherren**. Im Jahr 1347 erstattete Kaiser Karl IV. sie den **Fürstbischöfen** zurück, die sie allerdings schon neun Jahre später wieder abtreten mussten: Der **Tiroler Landesfürst Ludwig von Brandenburg**, Gemahl der Tiroler Erbin Margarethe Maultasch, hatte die nach Pergine zu Hilfe gerufenen Truppen der **da Carrara aus Padua** besiegt. Nach der 1363 erfolgten Übergabe des Landes Tirol an die Habsburger kam auch Burg Pergine zu **Österreich**.

**VON DER WEHRANLAGE ZUR RESIDENZ** Im frühen 16. Jahrhundert wurde Burg Pergine auf Betreiben von **Kaiser Maximilian I.** in einen **noblen Wohnsitz** verwandelt. Der Wiederaufbau des Palas und andere bauliche Maßnahmen zogen sich über mehr als 20 Jahre hin.

**IN FÜRSTBISCHÖFLICHEM BESITZ, VON HAUPTLEUTEN VERWALTET** Im Jahr 1531 wurden **Bernhard von Cles** die Burg und das Gericht Pergine übertragen, die über einen langen Zeitraum hinweg bei den **Fürstbischöfen von Trient** blieben. Als Hauptleute wurden, als Gegenleistung für geliehenes Geld, bedeutende Adelsfamilien eingesetzt, wie die Firmian, die Madruzzo und die Wolkenstein. Vom späten 17. Jahrhundert an wurden diese Richter oder Pfleger direkt von den Bischöfen ernannt. Die Hauptleute verlangten der einheimischen Bevölkerung hohe Steuern, Abgaben in Naturalien und Arbeitsleistungen ab. Nach der Aufhebung des Fürstbistums im Jahr 1803 kam Burg Pergine erneut an die Habsburger, wurde aber 1826 an die **bischöfliche Kurie** zurückerstattet, die es an **Bauernfamilien** vermietete.

**EIN PRIVATMANN KAUFT DIE BURG** 1905 wurde Burg Pergine vom bayerischen Rechtsanwalt Ferdinand Putz erworben, der zur Verbreitung der deutschen Kultur im Raum Pergine die pangermanistisch orientierte „**Burg Persen Gesellschaft**“ ins Leben rief. Zwischen 1910 und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurden an der inzwischen arg heruntergekommenen Burg verschiedene **Restaurierungs- und Umbauarbeiten** vorgenommen.

**ANKAUF DURCH DIE GEMEINDE** Im Jahr 1920 wurde die Burg von der **Gemeinde Pergine** erworben. Sie wurde vermietet und in ein stimmungsvolles **Hotel**, anschließend in einen privaten Wohnsitz verwandelt. In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts lebten hier der indische Philosoph **Jiddu Krishnamurti** und andere namhafte Vertreter der **Theosophischen Gesellschaft**.

**ES KOMMEN DIE „SCHWEIZER“** Im Jahr **1956** ging die Burg auf dem Erwerbswege an den Ingenieur **Mario Oss aus Zürich**, der hier einen Hotelbetrieb ins Leben rief. Der internationale Erfolg blieb nicht aus, auch dank einer umsichtigen und weitblickenden Führung, die sich die Erhaltung des geschichtlichen Baubestands und der Kunstschatze zum Ziel gesetzt hatte.

**DIE BURG WIRD GEMEINBESITZ** Im Jahr **2018** wird die Burg dank einer **Spendenaktion von der Fondazione CastelPergine Onlus** erworben. Diese Stiftung bemüht sich nicht nur um Pflege und Wahrung des Bauwerks an sich, sondern sie fördert die Burg auch als lebendiges Kulturzentrum und führt sie als stimmungsvolles Hotel und attraktives Restaurant: eine mittelalterliche Burg als Modell nachhaltigen Fremdenverkehrs im 21. Jahrhundert.

*Keine Burg, kein Schloss ohne Geheimnisse, ohne Legenden und Geistergeschichten. Hier auf Burg Pergine wird von der Weißen Dame erzählt, vom Tropfkerker, von der Messerfolter, von der Hitze- und der Kältetortur und der Folterkammer im Rundturm, und es wird von langen unterirdischen Gängen gemunkelt, die sich durch den Burghügel ziehen.*